**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

Heft: 34

**Artikel:** Die Akademie vom hl. Kreuz in Freiburg, Schweiz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537620

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welche auch tatsächlich dann von großem wie vom kritisch berusenen Publikum vollste Anerkennung fanden. Die Berücksichtigung und Würdigung der einheismischen literarischen Produkte einerseits und die Energie, selbskändige literarische Erzeugnisse ins Leben zu rufen anderseits verdienen öffentliche Belobigung; beide Tatsachen sprechen laut für die fortschrittliche Auffassung, die bei aller unveränderlich katholischen Grundanschauuug und Lebensauffassung unsere kathol. Lehr-Anstalten beherrscht. Fortschritt, jawohl, aber Fortschritt auf dem Boden katholischen Denkens und firchlicher Korrektheit!

6. Wir eilen zum Schlusse, wiewohl uns die Rataloge noch anderweitig ergiebige Ausbeute böten. Wir schließen mit einer Bemerkung von Sarren, die also sautet: Mit Erlaubnis des Rektorates hatten sich an der Lehr-Anstalt folgende Vereine gegründet: a) Die "Subsilvania", Sektion des Schweizerischen Studenten-Vereins, mit 46 Mitgliedern; b) die "Helvetia", Arends'scher Stenographenverein, mit 44 Mitgliedern; c) "Amethyst, Sektion ter "Ratholischen

Abstinenten-Liga" mit 33 Mitgliebern.

Diese Freiheit begrußen wir sehr. Fruh übt fich, wer ein Meifter werben will, heißt bas alte Wort. Und fo ift es in ber Tat. Wollen wir unsere jungen Studierenden für ben tommenden Rampf um Grundfage vorbereiten, bann muffen wir in ben Jahren bes Studiums bas Gefühl katholischer Solidarität und tatholischer Dentweise und ber von Gott gegebenen Unterordnung in fie pflanzen. Das geschieht nun freilich im Unterrichte, wir wollen bas gar nicht bezweifeln. Aber bas genügt fo wenig, als heute bas Wort ber Kangel allein genügen murbe. Die Bereinsmeierei in gutem Sinne bes Bortes ftedt in ber Luft; ber Solibaritats jedante beherricht unvermertt alle Stande; bas Standes. bewußtsein blüht. Und bei dieser Sachlage ist es, pspologisch und praktisch befeben, ein Aft ber Notwendigkeit, daß alle fatholischen Unftalten bem Bereins. wesen innert der von ihnen zu steckenden Grenzen vollste Freiheit gemahren. Selbstverftanblich fann es fein atabemisches Bereinsmesen fein, jumal es ohnehin borten tatfächlich zu üppig, zu gelbverschlingend und zu fommentüberfättigt gebeiht, weshalb auch nicht zu verkennendes Unbehagen in tatholischen Rreisen ob diesem Sppervereinsfult besteht. Aber bieser tatfachlichen Mangel megen an ben Symnasien bas Bereinswesen im Reime ersticken, ober es nur bas schwachliche Scheinleben eines Bedulbeten friften laffen zu wollen, bas mare unzeitgemäß und für viele fogar folgenschwer. Schranten jawohl, aber fein Berbot und fein Scheindasein; Die erste Haltung verbittert und bereitet für das Studentenleben an ber Universitat nur einseitig vor, bie lettere guchtet und maftet mit einem Unfluge von Berechtigung bie gefrantte Unichulb. Beibes gefährlich! Drum freut une die large Auffassung in Sarnen. Wird auch sie hie und ba Undank und Enttaufdung erleben, fie ift wenigstens psychologisch forrett und praktisch zeitgemäß. Wir munichen von Bergen, daß fie allgemach von allen fatholischen Unstalten geteilt und in Unwendung gebracht werbe. Damit scheiben wir für biefes Jahr von den Lieblingen bes tatholischen Boltes, von den Pflanggarten bes fatholischen Rachwuchses. Der Ib. Gott schütze und erhalt: fie und ftarte ihre Leiter. C. Frei. 

## Die Akademie vom Ibl. Kreuz in Freiburg, Schweiz.

Die seit Oktober 1904 bestehende Damenakademie vom hl. Areuz in Freiburg in der Schweiz hat heireits ein Jahr fruchtbarer und ersolgreicher Wirksamkeit hinter sich. Die Zahl der Hörerinnen betrug in diesem abgelaufenen Studienjahr 39. Es waren junge Damen aus Deutschland, Desterreich, Polen, Italien, Frankreich, England und der Schweiz, worunter 11 Mitglieder verschiedener

Lehrkongregationen. Die an bieser Damenakabemie erteilten wissenschaftlichen Fachkurse haben einen boppelten Zweck:

1. Den Kandidatinnen des Lehramtes an höhern Madchenschulen, Lehrers innenseminarien 2c. die entsprechende, wissenschaftliche Ausbildung zu bieten.

2. Eine weitere wissenschaftliche Ausbildung benjenigen Damen zu verschaffen, die nicht die Fachprüfung für das höhere Lehramt zu bestehen wünschen, die aber in einzelnen, ihrer Geistesrichtung vorzugsweise entsprechenden Wissenszgebieten, ihre Kenntnisse zu erweitern und durch methodisches Studium zu verstiefen gedenken.

Die Vorträge wurden gegeken von 17 Professoren, fast sämtlich dem Lehrkörper der Universität Freiburg angehörig. Diese erstrecken sich auf folgende Gebiete: Religionswissenschaft, Philosophie, Pädagogik, deutsche, französische, italienische, englische Sprache und Literatur, Geschichte, Geographie, Mathematik,

Botanit, Zoologie, Physit, Chemie und Polnisch.

Das schöne und sehr komfortabel eingerichtete Gebaude ber Akademie befindet sich an ber Perolles-Straße. Die studierenden Damen können baselbst unter

mäßigen Bedingungen Roft und Logis (Ginzelzimmer) nehmen.

Die innere Führung und Direktion ber Akademie vom hl. Areuz besorgen bie ehrwürdigen Lehrschwestern von Menzingen, At. Jug. Der Direktion steht für die Organisation und Leitung der Studien eine Studienkommission von Prosessoren der Universität zur Seite.

Die Schaffung dieser neuen, zeitgemäßen Stätte ernsten akademischen Frauenstudiums, dieser Zentralstelle höherer wissenschaftlicher Lehrerinnenbildung, ist eine Leistung, auf welche die Schweizer-Ratholiken stolz sein dürsen. Durch deren emsige Benühung soll der tatsächliche Beweis erbracht werden, daß die Ratholiken die unabweisdare Forderung zeitgemäßer Frauenbildung mit Ernst und Eiser erfaßt haben und dieselbe durchzusühren entschlossen sind.

Die Studienerfolge bes erften Schuljahres find, nach bem Zeugniffe tompe-

tentefter Beurteiler, recht erfreuliche.

Das Vorlesungsprogramm für das Wintersemester 1905—06 weist versschiebene Verbesserungen im Lehrplan auf, gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, besonders aber auch dadurch, daß in Zukunst auch Religion und Pädagogik in deutscher und französischer Sprache besetzt sind.

Beginn des Wintersemesters 19. Ottober. Studienprogramm und Prospett sind unentgeltlich zu beziehen bei ter Direktion der Afademie zum hl. Rreuz,

Freiburg (Schweiz).

# Literatur.

E. Prinz, Singen nach Noten. Verlag Gerbes & Höbel, Berlin. 60 Pfg. Die Broschüce ist ein Kommentar zu des Versassers "Treffübungsharmonium", einem Kästchen mit Notenspstem und klingenden Noten. Es ist keine leichte Aufgabe, die Kinder zum selbständigen Singen anzuleiten und wird oft mechanisch und langweilig betrieben. Die Intervalle von den stummen Tonzeichen abzuslesen, fällt den Schülern schwer (analog dem Schreiblesen, wo sich die Kinder dem sichtbaren Buchstadenzeichen den hörbaren Laut vorstellen müssen.) Prinz will zum bewußten Singen anleiten durch Benühung klingender Roten. So führt der Weg von den Tönen zu den Noten und von diesen zu jenen zurück. Die Idee ist originell und hat entschieden etwas für sich. Dagegen will es wenig einleuchten, daß Prinz den Gehörgesang in jeder Form als geistlos verdannt wissen will. Wie schon im ersten Schuljahr das Notensingen gepstegt werden soll, stimmt schlecht zu der Forderung der Modernen, das Schreiblesen zugunsten der eigentlichen Elementarfächer ins zneite Schuljahr zu verschieden.